

„Das Abenteuer gewagt“



Entscheidung für das Kloster: „Es ist schön, dass man diesen Ort, den Mitbrüder über Jahrhunderte prägen, für nächste Generationen pflegen und weitertragen kann“, Frater Konrad.

Man trifft zwar die Entscheidung, ins Kloster einzutreten, einmal, dennoch muss man sich immer wieder neu entscheiden, wie man mit Gott lebt“, erzählt Frater Konrad. Doch der Reihe nach. 1994 auf einem Bauernhof geboren, erlebte er mit seinem älteren Bruder eine unbeschwernte Kindheit. „Ich war ein normaler Schüler, nach der landwirtschaftlichen Fachschule machte ich noch eine Lehre und arbeitete bei einem Orthopädienschuhmacher“, erinnert sich Frater Konrad. „Wir waren ein kleines Team und es war ein sehr abwechslungsreicher Job, der mir viel Freude bereitete.“

Beim experimentum monasticum im Stift Kremsmünster können junge Männer in das Klosterleben hineinschnuppern – manche bleiben für immer, wie Frater Konrad.

Im Elternhaus wurde der Glaube gelebt, die Söhne waren Ministranten und fuhren regelmäßig zu einem Gebetsabend, bei dem sie andere gläubige Jugendliche trafen. „Es ist wie beim Sport, in der Gemeinschaft geht viel leichter.“ Trotzdem dachte der junge Bursche nie daran, Priester zu werden oder gar ins Kloster zu gehen. „Ich war der Meinung, das ist nichts für mich.“

Auf der Suche
Mitte zwanzig durchlebte er eine Umbruchphase. „Ich überlegte, ob ich nochmals etwas anderes beginnen sollte – von zuhause ausziehen, eine

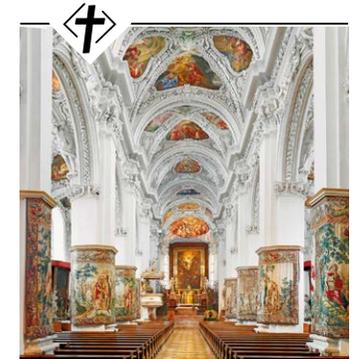
weitere Ausbildung, eine neue Stelle suchen. Durch den Treffpunkt Benedikt, einem Angebot für Jugendliche im Stift Kremsmünster, hatte ich von der Möglichkeit gehört, mehrere Monate als Auszeit im Kloster zu verbringen, einem freiwilligem Ordensjahr. Dabei war mir der Klosteralltag damals noch eine völlig fremde Welt.“ Die Gespräche mit der Familie, Freunden und Bekannten über das Thema waren großteils positiv, auch der damalige Chef stellte eine Wiedereinstellung in Aussicht. „Ich habe mich dann einfach auf das Abenteuer eingelassen und neun Monate mit den Mönchen mitgelebt. Es war keine leichte Zeit, es gab einige Auf's und Abs. Aber ich merkte, dass mir das Klosterleben gefiel, dennoch zweifelte ich, ob ich nicht doch einen ganz anderen Weg wählen sollte.“

Fragen und Zweifel
Um sich Klarheit zu verschaffen, zog sich der 25-Jährige zu Exer-

zitation zurück. „Während dieser zehn Tage in der Stille versuchte ich, zu einer Entscheidung zu finden. Fragte mich, wo Gott mich in meinem Leben haben will, was für mich ein erfülltes Leben sein könnte – im Kloster oder in der Ehe. Ich bin mit dem Exerzitenleiter alles durchgegangen, meine Zweifel und Überlegungen, es hat gutgetan, auszusprechen, was mich die vergangenen Monate beschäftigte. Das Ganze war ein Prozess in mir. Zunächst habe ich das Klosterleben weit weggeschoben, aber irgendwann merkte ich, dass dies ein spannender, ein erfüllender Weg sein kann. Ich fragte mich, was muss ich neu zulassen? Was muss ich von meinem alten Leben loslassen? Irgendwann wusste ich, dass es dieser Weg ist, dass ich Gott mein Leben anvertraue. Im Nachhinein hat sich das immer wieder herauskristallisiert.“

Zurück im Kloster meldete sich die innere Unruhe wieder. „Alle Fragen und Gedanken kamen >>

Das Buch Himmelsstürmer (Thomas Fässler/Philipp Steiner) richtet sich an Männer, die eine Faszination für das Ordensleben in sich spüren und eine mögliche Berufung prüfen wollen. „Ich habe das Buch leider erst im Nachhinein gelesen, es beantwortet viele Fragen, die man sich stellt“, so Frater Konrad.



GEISTLICHE ANGEBOTE IM STIFT KREMSMÜNSTER

Neben Gottesdiensten und Veranstaltungen mit Impulsen und geistlicher Begleitung ist einiges geboten:

Treffpunkt Benedikt: monatliche Treffen von Jugendlichen mit Vorträgen, Musik, gemeinsamem Schweigen, Möglichkeit zur Beichte, Hl. Messe und gemütlichem Beisammensein; das Stift hat dazu das eigene Jugendbrevier Oremus herausgegeben

Mehrwert Glaube: Abende für Erwachsene mit Vorträgen, Möglichkeit zur Beichte, Hl. Messe und gemütlichem Beisammensein

experimentum monasticum: „das andere Abenteuer“ für junge Männer, die einige Zeit (max. ein Jahr) im Kloster mitleben möchten; ideal zur Berufsfindung oder Klärung einer Lebensentscheidung; gegen Mitarbeit in verschiedenen Bereichen wie Gärtnerei, Küche, Klosterladen freie Kost und Logis im Konvent und Beiträge zur Sozialversicherung

Weitere Angebote:
Freiwilliges Ordensjahr (www.ordensjahr.at), Klosterzeit über das Kloster Einsiedeln (CH) (www.klosterzeit.org)

Alle Infos unter:
📍 www.stift-kremsmuenster.at

Irgendwann wusste ich, dass es dieser Weg ist.

nochmals in mir hoch, das ging eine Woche lang so. Am Freitag bin ich dann zum Herrn Abt gegangen und habe ihm gesagt, dass ich mich entschieden habe, zu bleiben. Mir ist dabei ein Stein vom Herzen gefallen. Von diesem Zeitpunkt an war ich innerlich ruhig und wusste, das ist mein Weg.“ Mit der Einkleidung begann für Frater Konrad ein intensives Jahr inmitten der Corona-Pandemie. Im Noviziat erlebte er das Klosterleben erstmals mit allen Gebetszeiten, die dem Tag Struktur geben, und wuchs in die Gemeinschaft hinein. „Es ist, als würde man in eine große Familie eintreten. Nicht nur der einzelne Konvent ist eine Gemeinschaft von vielen verschiedenen Charakteren, die Klöster sind auch untereinander vernetzt. Es ist ein weltumspannendes Netz von Menschen, die versuchen, ihren Glauben gut zu leben.“ In den drei Jahren seiner zeitlichen Profess fing Frater Konrad, der sich das selbst nie zugetraut hätte, auf Anraten des Abtes und weiterer Mitbrüder das Theologiestudium an. Im Sommer 2024 legte er seine Ewige Profess ab und band sich damit auf Lebenszeit an die Gemeinschaft im Stift Kremsmünster.

Zu seinen Freunden von früher und seiner Familie hält er weiterhin Kontakt – „das wird vom Kloster sehr gefördert. Bei Außenstehenden gibt es zwei sehr gegensätzliche Bilder vom Klosterleben – plakativ gesagt – die einen meinen, man wäre im siebten Himmel, weil man sich an den gedeckten Tisch setzen kann, die Wäsche gemacht bekommt und versorgt wird, die anderen denken, es sei ein Gefängnis, in dem man eingesperrt ist und immer folgen muss, nie rauskommt. Im Endeffekt liegt die Realität irgendwo dazwischen.“ <<



KLOSTER AUF ZEIT IM KLÖSTERREICH

In den Stiften und Orden von Klosterreich gibt es die Möglichkeit, für einige Zeit im Kloster mitzuleben, um das christliche Leben und die jeweilige Gemeinschaft kennenzulernen.

Infos dazu finden sich auf
 ⓘ www.kloesterreich.at (Menüpunkt Angebote und Veranstaltungen/Kloster auf Zeit) sowie auf den Websites der einzelnen Klöster.



„JEMAND AUSSENSTEHENDEN FRAGEN“

Abt em. Ambros, der bewusst auf geistliche Angebote im Stift Kremsmünster setzt, rät jedem, der überlegt, ins Kloster einzutreten, einen Außenstehenden zu fragen. „Jemanden, der den eigenen Wegdegang miterlebt hat, aber den Menschen dennoch von außen sieht. Wichtig ist, Meinungen von den verschiedenen Ebenen einzuholen.“ Ein Teilnehmer, der wie Frater Konrad beim experimentum monasticum seinen Klostertritt prüfen wollte, ist mittlerweile verheiratet. „Er hat einen anderen Weg gewählt, aber er kommt noch immer ein- bis zweimal im Jahr für ein Wochenende zu uns.“

Grandioser Ausblick: von der Plattform der Sternwarte.



Überraschungen garantiert

Dank des Forscherdrangs und der Sammelleidenschaft der Mönche, birgt das **Stift Kremsmünster** eine Fülle an außergewöhnlichen Exponaten – vom Elefantenstuhl über Dinosaurierskelette bis zu einer Mumie.

Das Staunen beginnt noch vor der Ankunft. Wer vom Bahnhof zu Fuß den kleinen Hügel zum Stift Kremsmünster hochkommt, wird einige Male überrascht. Das erste Gebäude, das man passiert, ist ein orientalisch wirkender Gartenpavillon, von dessen geschwungener Kuppel ein Halbmond blinkt. Der Weg durch den Garten führt geradewegs auf den mathematischen Turm, die Sternwarte zu, in der die Patres einst in einem schmalen Gang den Sternenhimmel beobachteten. Fröhlich grüßende Schülergruppen begegnen den Besuchern beim Queren des ausgedehnten Sportplatzes. Entlang des Wassergrabens erinnern im Arkadengang des Stiftsgymnasiums Tafeln an zahlreiche hochrangige Per-

sönlichkeiten. Berühmtheiten wie der Schriftsteller Adalbert Stifter oder der Pionier der Unfallchirurgie, Anton von Eiselsberg, absolvierten die Schule, die zu den ältesten in Österreich zählt. >>

Prägendes Wasser: im Fischkalter und im ehemaligen Wehrgraben.





Spannender als ein Dan Brown-Thriller: die Geheimnisse, die der Tassilo-Liutpirc-Kelch birgt.

die mittelalterliche Herkunft nicht mehr an, da die Kirche eine barocke Fassade erhalten hat. Derzeit wird die Kirche generalsaniert und soll 2027 in neuem Glanz erstrahlen.

Historischer Schatz

Beim Rundgang entdeckt man unter den Skulpturen und Gemälden aus sechs Jahrhunderten viele Besonderheiten – beispielsweise wertvolle Kunstwerke wie das Gemälde der „Vier Elemente“ von Jan Brueghel d. Ä. oder Außergewöhnliches wie einen Stuhl aus dem 16. Jahrhundert, der aus den Knochen des ersten Elefanten in Österreich gemacht wurde. Aus der Gründungszeit des Stiftes stammt einer der Höhepunkte der Sammlung: der Tassilo-Liutpirc-Kelch – um 780 entstanden, steckt der Schatz voller Rätsel und Details. „Das Grundmaterial ist Kupfer und es ist ein Wunder, das er niemals eingeschmolzen wurde“, erzählt Pater Anselm. „Gestiftet wurde der Kelch vom Bayernherzog Tassilo III., dem Gründer unseres Klosters. Ursprünglich war er vermutlich für den Salzburger Dom vorgesehen, kam dann aber nach Kremsmünster und ist geblieben.“

Der Wassergraben ist der Rest des ehemaligen Wehrgrabens rund um das Stift Kremsmünster, über den früher sogar eine Zugbrücke führte. Heute spiegelt sich in ihm die Fassade des Klosters und schwimmende Blumenbeete sorgen für blühende Farbtupfer. Wasser plätschert und kühlt auch im barocken Fischkalter, der neben dem Klosterladen zur Besichtigung einlädt. In den fünf von Arkadengängen umgebenen und von Wasserspeiern bewachten Becken tummeln sich Fische in den verschiedensten Größen. Gäste, die sich für den Klosteralltag interessieren, sollten einen Stopp im interaktiven Raum im Klosterladen einplanen, in dem kurze Filmbeiträge Fragen zum Leben der Benediktinermönche beantworten. Eine ideale Einstimmung vor einer Führung durch das Stift, auf der der Kaisersaal, die Kunstsammlungen, die Wunder- und Schatzkammer, die Bibliothek und die Stiftskirche erkundet werden. Letztere ist das älteste Gebäude der Anlage, doch man sieht ihr

Faszinierende Exponate: die Sternwarte lädt zu Expeditionen ein.

Ob Durchmesser, die in Relation zueinander, bestimmte Muster zeigen, oder die Inschriften, die anders gelesen, unterschiedliche Begriffe und Zahlen ergeben – der Kelch offenbart so viele spannende Geheimnisse, dass ein Forscherteam jahrelang damit beschäftigt war, diese zu entschlüsseln. Die Ergebnisse wurden 2019 in einem Buch veröffentlicht. „Wir verwenden den Kelch,

wenn wir den Stiftertag feiern und den Abt wählen, dann dient er als Wahlurne“, so Pater Anselm. „Es ist ein ganz besonderes Gefühl, ihn in den Händen zu halten.“

Kosmos im Kleinen

Eine Führung durch die Sternwarte bietet ebenfalls zahlreiche Aha-Momente. Elf Meter unter- und 49 Meter oberirdisch war der Turm bei seiner Erbauung Mitte des 18. Jahrhunderts das höchste Gebäude der Gegend und wurde von der Bevölkerung entsprechend skeptisch betrachtet. Die Mönche beobachteten hier Himmelsphänomene und protokollierten im Wetterkammerl die Werte. Die Messstation ist seit 1762 durchgängig in Betrieb und für die Klimaforschung heute von großer Bedeutung.

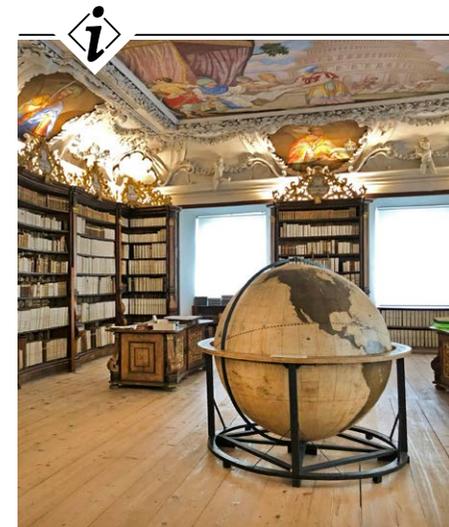
Gäste fühlen sich in der Sternwarte wie

das Skelett eines Höhlenbärs, der vor langer Zeit in der Region lebte. Einmal die größten Diamanten der Welt zusammen sehen – Kopien der edlen Steine im mineralogischen Cabinet ermöglichen es. Zwei Stockwerke höher warten Tiere aus der ganzen Welt auf die Besucher. Venusfiguren aus der Altsteinzeit sind ebenso zu bewundern wie eine Mumie aus Ägypten, die ehemalige Schüler dem Stift einst als Geschenk von ihrer Studienreise mitbrachten. Viele Ausstellungsstücke wurden früher als Schauobjekte in der Schule genutzt, wie beispielsweise ein Elek-



Spannend und unterhaltsam führt Pater Anselm durch das Stift.

trifizier-Gerät, mit dem man Strom erzeugen konnte. Gar nicht so weit von unserer heutigen Zeit entfernt, sind historische Stücke wie ein Schrittzähler aus dem Jahr 1690 oder ein Wechselring. Bei dem auf 1790 datierten Schmuckstück konnte die Trägerin je nach Lust und Laune den Stein in der Fassung ändern. Ob Musikautomaten, die ersten Fotoapparate, Morsegeräte oder der berühmte Kepler-Sextant, mit dem der Gelehrte den Himmel vermessen hat – bis man die grandiose Aussichtsplattform ganz oben im Turm erreicht, gibt es jede Menge Staunenswertes. <<



STIFT KREMSMÜNSTER ENTDECKEN

FÜHRUNGEN

Am Mittwoch, Freitag und am Wochenende finden zweimal täglich Führungen durch das Stift statt. Keine Führungen rund um Weihnachten, den Jahreswechsel und von Mitte Januar bis Mitte März. Führungen durch die Sternwarte gibt es vom 1. Mai bis 31. Oktober zweimal täglich am Mittwoch, Freitag und am Wochenende. Führungen um 10.30 und 14 Uhr (ab 4 Personen), Teilnehmende werden gebeten, sich anzumelden, www.stift-kremsmuenster.at.

KLOSTERLADEN

Geöffnet von Dienstag bis Sonntag von 10 bis 12 Uhr und von 12.30 bis 16.30 Uhr. Um Weihnachten, den Jahreswechsel und von Mitte Januar bis Mitte März geschlossen. Zugang (ohne Führung) zum Fischkalter und zum interaktiven „Erlebnis Kloster“.

WEINKELLEREI

Die Weiß- und Rotweine können vor Ort verkostet und auch online bestellt werden.

STIFTSGÄRTNEREI

Neben Pflanzen, Gemüse und Sämereien gibt es regionale Köstlichkeiten sowie die Stiftsprodukte Honig, Wein und Fisch.